№ 186. Donnerstag, den 10. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ueber die russischen Befestigungen gegenüber Ost- und Westpreußen

bringt die „Danz. Ztg." aus der Feder ihres militärischen Mitarbeiters einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die Grenzgebiete Rußlands an den Provinzen Ost- und Westpreußen besitzen von Kowno ab in dem Wasserlaufe des Niemen und besonders den sumpfigen und breiten Niederungen des Kanals von Augustowo, des Bobr, Narew und Bug starke natürliche Hindernisse, deren schwierige Passirbarkeit noch durch die an ihnen angelegten zahlreichen Befestigungen erhöht wird. Im nördlichen Theile dieses Grenzabschnittes besitzt Rußland in der starken, in der Erweiterung begriffenen Lagerfestung Kowno, einer Stadt von 50 000 Einwohnern, einen Offensiv- und Defensiv-Stützpunkt ersten Ranges. Derselbe, nur drei Märsche von der ostpreußischen Grenze am Niemen an der wichtigen Bahnlinie Königsberg-Wilna-Petersburg gelegen, gestattet russischen Streitkräften den beliebigen Uferwechsel am Niemen und sperrt die genannte Bahn, welche hier einen langen Tunnel passirt. Sechs auf dem linken Niemenufer, zwei auf dem rechten Ufer dieses Flusses gelegene detachirte Forts umschließen hier ein verschanztes Lager von etwa drei Meilen Umfang, in welchem eine Armee gesicherte Aufnahme zu finden und welches ihr als Ausgangspunkt ihrer Unternehmungen zu dienen vermag. Von Kowno erstreckt sich in südlicher Richtung bis Grodno der Abschnitt des Niemen mit der ihn westlich und östlich umgebenden Seenreihe. Unterhalb Grodno bildet die Niederung des bei Perelom in den Niemen mündenden Kanals von Augustowo nebst derjenigen des Bobr den eine hartnäckige Vertheidigung begünstigenden russischen Grenzabschnitt. Grodno, ebenfalls befestigter Niemenübergang und Sperrplatz der Eisenbahn Warschau-Petersburg, bildet hinter dem Kanal von Augustowo mit seinen im Jahre 1880 begonnenen Befestigungen einen Stützpunkt der zweiten Linie der russischen Grenzvertheidigung. Elf Meilen südwestlich von Grodno beherrscht die Sperrbefestigung von Ossowetz am Bobr mit vier selbstständigen Forts drei Meilen westlich des Westanfangspunktes des Kanals von Augustowo den dortigen Uebergang der Straße und Eisenbahn Bjalystock-Lyck über die Bobr-Niederung. Sowohl die Niederung des Kanals von Augustowo, wie diejenige des Bobr, Narew und Bug sind sumpfig und mit Ausnahme weniger Stellen mehrere Kilometer breit, so daß dieselben einem ohnehin durch die nördlich vorgelagerte See-, Wald- und Bruch-Niederungszone der ostpreußischen Seenplatte sehr erschwerten Vordringen starker deutscher Streitkräfte ein beträchtliches Hinderniß bieten. An den für das Heranführen und die Entwickelung größerer Heereskörper geeigneten Stellen dieses Abschnitts sind russischerseits in den letzten beiden Jahren eine Anzahl Sperrbefestigungen, bestehend aus selbstständigen Forts und sonstigen Verschanzungen, angelegt worden, welche die natürliche Stärke dieses Vertheidigungsabschnitts einerseits wesentlich erhöhen und andererseits auch Offensivunternehmungen über denselben hinaus in nördlicher Richtung begünstigen. Wenn auch gerade in diesem westlichen Abschnitt der Vertheidigungs-Linie Kowno-Nowo-Giorgiewsk in Anbetracht des vorgelagerten schwierigen Seen- und Bruchterrains derartige Unternehmungen in größerem Maßstabe kaum zu erwarten sind, so wird doch andererseits zugleich eine deutsche Offensive von Ost- und Westpreußen aus sowohl durch ihre Befestigungen, wie durch ihren sonstigen Charakter wesentlich erschwert, während allerdings etwaige Vorstoßversuche der hier dicht an der Grenze dislokirten russischen Kavallerie gegen das west- und ostpreußische Bahnnetz nicht ausgeschlossen und durch die befestigten gesicherten rückwärtigen Uebergänge der Vertheidigungslinie begünstigt sind. Bei anhaltendem starken Frost verliert der Abschnitt jedoch erheblich an Bedeutung; allein die Befestigungen seiner südwestlichen Hälfte sind nur 1—2 Tagemärsche von einander entfernt, so daß durch hinter ihm massirte Truppen eine kräftige Unterstützung der Vertheidigung seiner Hauptübergänge bewerkstelligt zu werden vermag.

Die Befestigungen dieser südwestlichen Hälfte bestehen aus den kleinen aber wichtigen Sperrplätzen Ossowetz, Lomsha, Ostrolenka, Pultusk und Zegrze. Ca. 50 Kilom. südwestlich Ossowetz liegt die Befestigung von Lomsha an einer Stelle des Narew, wo sich am nödlichen Ufer desselben ein mehrere Meilen langer und breiter, wegsamer, freier, für den Anmarsch und die Entwickelung stärkerer Heereskörper geeigneter Landstrich ausbreitet, dessen aus der Hauptrichtung von Lyck über Grajewo an den Narew führender Straßenzug und Terrainbeschaffenheit in der Nähe des Flusses auf die Orte Lomsha und das nahe gelegene Nowgorod als besonders geeignete Uebergangspunkte hinwiesen. Der Punkt ist auch dadurch von Bedeutung, als sich südlich Lomsha auf den Hügeln der „rothen Haide" sehr starke Vertheidigungsstellungen für eine russische Armee befinden.

26 Kilom. westlich Lomsha beherrschen die ebenfalls neuerrichteten Befestigungen von Ostrolenka, diesen durch die Ereignisse der Kriegsgeschichte bekannten, durch die ihm nördlich vorgelagerte Bruchniederung überdies besonders geschützten Straßenknotenpunkt.

Ca. 52 Kilom. westlich Ostrolenka ist bei dem historisch ebenfalls bekannten Städtchen Pultusk am Narew eine Sperrbefestigung des dortigen Narewübergangs auf dem rechten Ufer des Flusses errichtet, welche zugleich die zahlreichen und guten Straßen, welche von Westpreußen her nach Pultusk führen, unter Feuer nimmt. 24 Kilom. südlich Pultusk, unweit der Mündung des Narew in den Bug liegt die letzte in ihrer Beziehung zu den großen Lagerfestungen Nowo-Giorgiewsk und Warschau wichtige Sperrbefestigung der Buglinie, Zegrze. Nur 1 Meile von der Mündung des Narew in den Bug gelegen, überschreitet hier die große Straße von Pultusk nach Warschau, sowie die Straßen von Mlawa, Serpez und Plotzk den letzteren Fluß, und ihre Befestigung bildet im Verein mit der nur 2 Meilen östlich gelegenen Lagerfestung Nowo-Giorgiewsk eine wichtige Erweiterung des verschanzten Lagers von Warschau auf dem rechten Weichselufer, da sowohl der Bug mit seiner hier über eine halbe Meile breiten sumpfigen Niederung, wie im Westen die Weichsel, und südlich von Zegrze die sumpfigen, mehrere Kilometer breiten Niederungen des Dluga- und Czarna-Baches die starken seitlichen Hindernisse des Befestigungsdreiecks Nowo-Giorgiewsk-Warschau-Zegrze bilden.

Seine Nordwestspitze wird von der Lagerfestung Nowo-Giorgiewsk gebildet, welche die Straßen von Plotzk und Serpez, sowie die Bahnlinie von Mlawa nach Warschau sperrt. Die Festung liegt auf beiden Weichsel- und Bugufern und ist von einem Kranze von 9 detachirten Forts umgeben. Zwei feste Brücken vermitteln bereits im Frieden die Verbindung zwischen beiden Bug- und Weichselufern, die gegebenen Falls leicht durch Kriegsbrücken zu vervollständigen sind. Die Befestigung von Nowo-Giorgiewsk hat einen Umfang von etwa 6 Meilen und gestattet derart die geschützte Lagerung einer Armee. Ihre normale Kriegsbesatzung beträgt ca. 15 000 Mann; im Norden und Westen treten ausgedehnte Waldungen dicht an die Festung heran.

Den wichtigsten befestigten Platz unweit der westpreußischen Grenze bildet das nur 14 Meilen von derselben entfernte verschanzte Lager von Warschau. Dasselbe ist von 15, auf 4—5 Kilometer Entfernung von der Stadt vorgeschobenen Forts umgeben, umschließt einen Flächenraum von gegen 4 Quadratmeilen und besitzt einen Umfang von 6½ Meilen. Es gestattet den beliebigen Uferwechsel an der Weichsel und die gesicherte Aufnahme eines Heeres. Seine normale Kriegsbesatzung beträgt etwa 30 000 Mann. Warschau ist ein ungemein wichtiger Straßenknotenpunkt und es sperrt die beiden Bahnlinien von Thorn bez. Myslowitz, sowie diejenige von Mlawa nach dem Innern Polens. Zwei feste Brücken führen hier über den Weichselstrom.

Ein doppelter Kranz von Befestigungen umgiebt derart die Grenzen West- und Ostpreußens von Nowo-Giorgiewsk an der Weichsel bis Kowno am Niemen hin. Derselbe erhält durch die starken natürlichen Hindernisse der Bug-, Narew- und Bobr-Niederung, sowie diejenigen des Kanals von Augustowo und des Niemen eine wesentliche Verstärkung. Hinter den Sperrplätzen der ersten Linie bilden die starken Festungen Warschau, Bjalystock und Grodno die starken Stützen der Vertheidigung derselben, welche durch den Bau der rein strategischen Zwecken dienenden Bahnlinie von Malkein und Bjalystock nach Ostrolenka am Narew, sowie die Linien Warschau-Grodno-Wilna und Bjalystock-Ossowetz, Wilna-Kowno- und Riga bez. Dünaburg-Kowno noch begünstigt wird. Hinter dem offenen westrussischen Grenzabschnitt Kowno-Libau aber liegen in zweiter Linie die Festungen Riga, d. h. Dünamünde und Dünaburg, sowie das Hinderniß des Dünaabschnitts.

Besondere für die Vertheidigung der dortigen Grenzbefestigungen formirte Festungstruppen sind in den größeren Festungen russischerseits dislokirt und mit den Fortifikationen und dem Vorterrain der Festung und deren Vertheidigung betraut, so daß die russische Heeresverwaltung im Einklang mit der dortigen dichten Truppendislokation nichts versäumt hat, um die Ver-

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**
(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Hertha war in der Wirthschaft sehr thätig; sie half drinnen und draußen, was ihrem Vater wohl gefiel, doch der Tante Doktor gar nicht paßte. Besonders wenn Hertha sich in der Außenwirthschaft thätig zeigte und für jeden Menschen ohne Unterschied freundliche Worte hatte. Als einmal der Kuhjunge erkrankte, brachte sie ihm selbst den Thee und ordnete an, was für seine Gesundheit heilsam war. Tante Doktor schüttelte nur den Kopf, denn wie man sich so weit vergessen konnte, war ihr unklar. —

Westlich von Lindenheim war dichter Laubwald mit vielen fischreichen Seen. Auf dem schönsten Weiher hatte Hertha ihr Boot, in dem sie ohne Furcht ruderte. Oft trieb sie den Nachen in das Schilf, freute sich der Natur und wünschte, daß dieses Glück an der Seite ihres Vaters nie ein Ende nehmen möge. Auf der Ostseite der Oberförsterei zog sich ein prächtiger Nadelwald die Anhöhe hinauf. Herrliche alte Bestände wechselten mit Schonungen verschiedener Jahrgänge, deren jede von einer Birkenrabatte umgeben war. Aber droben auf dem Berge am hohen Holz bietet sich dem Auge ein Panorama, wie man es weit und breit im Lande nicht findet. Unten im tiefen Thale liegen freundliche Ortschaften, an denen die Eisenbahn vorüberzieht, als sehen wir sie gleich Spielzeug unterm Weihnachtsbaume. Bäche schlängeln sich wie Silberfäden durch die Flur und bringen ihre Wässer der mächtigen Weichsel. Im fernen Osten, wo der Himmel sich zur Erde neigt, dort wo matte Streifen waldige Höhen markiren, ist die Grenze unseres Vaterlandes, und jene Waldungen gehören schon unserm mächtigen Nachbarn, dem Russen. Hier an der Stelle, wo der Grenzstein die Jagen 14 und 15 anzeigt, hier wo der Wanderer nicht müde wird hinabzuschauen ins herrliche Thal, unter der hohen Tanne, ist Herthas Lieblingsplatz. Sobald es die Jahreszeit erlaubt, weilt sie hier fast täglich, aber besonders des Sonntags, wenn sie aus der Kirche kam, dann mußte der Kutscher rechts abbiegen und allein nach Hause fahren.

Im Juli zum Reiherschießen, oder zur Zeit der Jagden im Herbst, war das stille Lindenheim kaum zu kennen. Da kamen die befreundeten Gutsbesitzer aus nah und fern, die ebensowenig fehlten wie die geladenen Offiziere aus den nächsten Garnisonen. Kurt von Walten, der schneidige Husarenleutnant und Neffe des Oberförsters, brachte auch noch Freunde mit, und dann gab es ein lustiges Leben und ein tolles Knallen im weiten Waldrevier. Hertha, die in diesen Tagen keine Festtage erblicken konnte, war gerade das Gegentheil von Tante Doktor. Feine und reiche Leute, die sie mit Liebenswürdigkeiten überschütteten, das war ihr Fall. Aber es konnte auch nicht ausbleiben, daß viele nach den Jagden wiederkamen um mit ernsten Absichten um Herthas Gunst zu werben. Aber Hertha blieb stets dieselbe; sie trug kein Verlangen, sich an einen Mann zu ketten, und wenn sie trotzdem Kurt v. Waltens Braut wurde, so war dies ausschließlich Tante Doktors Werk.

Kurt war ein hübscher Mann, um den sich viele Damen bemühten. In seinen Kreisen war er gern gesehen; er fehlte nur selten auf einem Balle oder in einer Gesellschaft, und manches Herz, das große Hoffnung hatte, einst die Baronin von Walten zu werden, blieb geknickt zurück. Er hatte auch durchaus nicht den festen Willen sich zu binden, und wenn er sich dennoch mit seiner Kousine verlobte, so war es ihre große Schönheit und ihr lauterer Charakter, aber vor Allem reizte ihn ihre Ruhe und Gleichgültigkeit, denn sie kam ihm nicht so entgegen wie er es gewohnt war. Hertha entschloß sich nur schwer zu diesem Schritte, denn ihr Herz fühlte noch nicht das Bedürfniß sich zu binden. Aber Tante Doktor machte es ihr begreiflich, daß sich die Liebe in der Ehe finde, und daß es nicht ewig so auf Lindenheim gehen könne. „Du bist dazu bestimmt, wie jedes andere Mädchen", sagte sie, „das ist nun einmal der Welten Lauf, und eine bessere Partie dürfte sich Dir wohl schwerlich bieten. Bedenke doch, Hertha, Kurt ist der einzige Erbe von Schloß Walten mit seinen großen Ländereien und seinem Vermögen; und wenn Du auch sagst, daß Du Dir aus dem Gelde nichts machst, so weißt Du noch nicht, daß es der einzige Faktor ist, um den sich alles dreht. Geld macht das Leben schön und angenehm. Vertraue mir, Hertha, denn ich bin arm in die Ehe gegangen und durch die lange Krankheit meines Mannes waren viele Schulden nach seinem Tode, die ich nach und nach abzahlen mußte von meiner geringen Pension. Heute freilich, nachdem ich meine Schwester beerbte, könnte es mir wohl so leicht nicht schlecht ergehen. Dein Vater kann sterben und wird nicht viel hinterlassen, oder meinst Du vielleicht mit Musizieren, mit Sticken usw. durch die Welt zu kommen?"

Hertha weinte bitterlich, sie erbat sich drei Tage Bedenkzeit und gab schließlich ihr Jawort. Der Oberförster, der seinen Neffen wohl für etwas leichtbeschwingt, aber sonst für einen guten Menschen hielt, wollte seiner Tochter freie Wahl lassen.

Alsbald wurde auch die Verlobung gefeiert, aber sie war wie ein Feuer, das nicht recht brennen wollte, sie war ein Ereigniß wie so viele im Leben, wo das Herz nicht mitspricht.

* * *

Ein Jahr später saß der Oberförster eines Abends am Ofen und blickte unverwandt auf die Uhr, deren langer Pendel im Gehäuse langsam hin- und herging.

„Der Zug scheint sich verspätet zu haben", sagte er zu seiner Kousine, die gerade den Strumpf, an dem sie strickte, auf den anderen legte, um zu messen, ob er bald bis zur Hacke sei.

„Kurt wird vielleicht auf Walten sein und

theidigung der westlichen Gebiete, welche an die Provinzen Ost- und Westpreußen grenzen, zu einer möglichst starken zu machen. Diese Vorkehrungen sind jedoch wesentlich defensiver Natur, da man sich russischerseits sehr wohl bewußt sein dürfte, daß die Versammlung des deutschen Heeres in einem Kriegsfalle vermöge des entwickelteren deutschen Bahnnetzes und der geringeren räumlichen Entfernungen, welche die deutschen Streitkräfte für ihre Versammlung an der Ostgrenze zurückzulegen haben, eine weit raschere zu sein vermag, wie diejenige der Hauptmasse der russischen Operationsarmeen. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen bedeuten daher die russischen Befestigungen an ihrer Grenze keine unmittelbare Gefahr und dem viel erwähnten Vorstoß der russischen Kavallerie vermag in den defileenreichen Geländen der ostpreußischen Seenplatte deutscherseits mit Leichtigkeit begegnet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— **Der Kaiser** traf Dienstag Vormittag 9 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern" vor Helgoland ein. Um 10/½ Uhr betrat er die Landungsbrücke und wurde von dem Kommandanten und den Behörden der Insel empfangen und von den Bewohnern, sowie den zahlreich versammelten Badegästen begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der Kaiser mit Gefolge zu Fuß nach dem Tunneleingang, und von da zu Wagen nach dem Oberlande. Hier finden Schießübungen mit 21 Zentimer- und mit Revolverkanonen statt. — Wie jetzt als feststehend gemeldet wird, wird der Kaiser am 23. September mit dem Kaiser von Oesterreich bei dem Erzherzog Albrecht an den Jagden in Bellye an der Donaumündung theilnehmen und von da am nächsten Tage in der Ofener Hofburg eintreffen, um auf der Rückreise in Wien und Schönbrunn zu verweilen.

— **Zum Zollkrieg.** Daß in weiten russischen Kreisen das Verlangen vorherrscht, den Zollkrieg mit Deutschland beendet zu sehen, geht aus den Ausführungen des größten Theils der Presse hervor. Die „Nowoje Wremja" betont, daß Deutschland sehr wohl ohne das russische Absatzgebiet fertig werden könne. Die deutsche Industrie könne überall erfolgreich den Wettbewerb aufnehmen. Die Russen möchten auch bei dieser Gelegenheit nicht vergessen, daß sie der deutschen Kultur überaus viel verdankten. Dadurch daß den Deutschen Kultur und Industrie abgesprochen würde, werde der Zollkrieg nicht beendet.

— **Wirkungen des russischen Maximaltarifs.** Infolge des Maximaltarifs herrscht auf allen Hauptgetreidemärkten Kongreßpolens, wie ein Bericht aus Warschau meldet, eine Stagnation speziell im Sommergetreide, weil diese Artikel vordem bedeutenden Absatz nach Deutschland fanden. Preise für Sommergetreide sind in weichender Richtung. Die Roggenernte ist befriedigend ausgefallen, auch die anderen Getreidesorten versprechen einen guten Ersatz.

— **Die deutsche Maschinenindustrie** wird durch den deutsch-russischen Zollkrieg besonders schwer getroffen. Auf den russisch-polnischen Gütern waren, wie wir einer Darstellung in der „Voss. Ztg." entnehmen, bisher hauptsächlich deutsche Fabriken vertreten, da die Erzeugnisse der meisten kaum im Entstehen begriffenen russischen Fabrikate bei oft höherem Preise in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit zurückstehen. Ueber die Grenzstationen wurden daher alljährlich Tausende von Dresch- und Häckselmaschinen, Lokomobilen, Pflüge und andere landwirthschaftliche Geräthe, sowie Maschinentheile dorthin befördert und brachten unserer Industrie ein gut Stück Geld. Verschiedene in der Nähe der Grenze belegene Fabriken lieferten fast ausschließlich über die Grenze. Jetzt ändert sich das mit einem Schlage. Durch den erhöhten Zoll werden die Deutschen Fabrikate unmäßig gegen die russischen vertheuert. Zudem haben jetzt verschiedene umfangreiche, bis vor Kurzem von Deutschen geleitete Fabriken von Warschau, Lomza, Sosnowice, Mariampol, Rossienny rc. Filialen angelegt, um die bisher nach Deutschland gehende Kundschaft aus der Nähe befriedigen zu können. Auf Anregung des Landwirthschaftsministers veranstalten die größeren Fabriken noch in diesem Jahre in den größeren Städten Ausstellungen ihrer Geräthe mit Probearbeiten. Somit dürfte der deutschen Maschinenindustrie ein großes Absatzgebiet für immer verloren gehen, zumal die dortigen größeren Fabriken nach Ausweisung der deutschen Leiter französische Techniker zur Fortführung der Geschäfte anstellen.

— **Die österreichisch-russischen Verhandlungen** sollen nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" **ins Stocken gerathen sein** durch das Verlangen Rußlands, Oesterreich solle dem russischen Getreide dieselben Zugeständnisse bewilligen, die es Italien und Serbien gewährt. Da Oesterreich diesem Verlangen nicht willfahren könne, dürfte dieser Punkt das **Scheitern der Unterhandlungen** verursachen.

— **Das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke** des deutschen Heeres, ferner die Verordnung, betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland wurde im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— **Gegen die Miquel'schen Steuerpläne** schließt das angesehenste Zentrumsorgan in Baiern, die „Augsb. Postztg.", eine Reihe von Artikeln mit folgenden Ausführungen: „Wer die Finanzlage des Deutschen Reichs überblickt und dabei die enormen Steigerungen der Ausgaben und Lasten der Einzelstaaten nicht vergißt, wird sich der Befürchtung nicht erwehren können, daß, wenn es so fortgeht, es zum finanziellen Ruin des Deutschen Reiches kommen muß. Schon jetzt ist das Volk tief erbittert über die vom Reiche ausgehende Belastung sowie über Benachtheiligung durch die frühere sozialpolitische und wirthschaftliche Gesetzgebung des Reiches. Und doch scheinen die leitenden Kreise im Reiche unberührt zu bleiben von dieser Stimmung, welche schließlich die Befriedigung an der Existenz des Deutschen Reiches in den Hintergrund drängt und Gefühle wachruft, welche weit weg von jenen liegen, die nothwendig sind, wenn das Reich gesichert sein soll."

— **Die Jagd nach neuen Reichssteuern,** bezw. Reichseinnahmequellen, welche unsere Offiziösen tagtäglich veranstalten, hat auf den Herausgeber der „Illustr. Jagdztg.", Oberförster Nietzsche, ansteckend gewirkt. Derselbe empfiehlt in dem genannten Blatte die Einführung von Reichsjagdscheinen und berechnet aus dieser Einrichtung, wenn der für ein ganzes Jahr gültige Jagdschein 20 Mark kostet, eine Einnahme von 5 Millionen Mk. für das Reich: „Es ist eine alte Forderung der deutschen Jägerwelt, die Jagdscheine nicht mehr wie jetzt nur für das Gebiet der Einzelstaaten, sondern für das ganze Reichsgebiet auszustellen. Mit der Einführung von Reichsjagdscheinen wäre jedenfalls eine Steuer gefunden, die der Reichskasse eine ganz beträchtliche Einnahme zuführt und auf Seiten der Interessenten nicht mit Widerwillen, sondern geradezu mit Begeisterung aufgenommen würde." — Die Begeisterung der Jäger für die Erhöhung der Jagdscheingebühr auf 20 Mark dürfte doch wohl, meint sehr richtig die „Germania", kaum so groß sein, wie der Oberförster Nietzsche annimmt.

— **Ueber die Erhöhung der Börsensteuer** soll der „Börsenztg." zufolge der Finanzminister Miquel am Dienstag mit einer Abordnung des Maklersyndikats in Frankfurt a. M. sich unterhalten haben. Herr Miquel soll, wie man dem genannten Blatte telegraphirt, die Verdoppelung der jetzigen Börsensteuer in Aussicht gestellt und sich dahin geäußert haben, die Börsensteuer sei die einzige populäre Steuer und ohne sie würde auf Gewährung anderer Steuern seitens des Reichstags nicht zu rechnen sein. Herr Miquel dementirte nach der Meldung eines andern Börsenblattes die Berichte der Presse, nach welchen eine Kontingentirung der Börsensteuer in der Absicht liegen solle.

— **Die Reorganisation des Fabrikinspektionswesens** und die Neugestaltung der Dampfkesselüberwachung wird nach den „Berl. Pol. Nachr." im nächsten preußischen Etat seinen Abschluß finden. Es sollen auch noch drei Regierungsgewerberäthe eingesetzt werden, und zwar für **Danzig**, Erfurt und Hildesheim.

— **Zur Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk.** Mit den Vernehmungen der Interessenten über die Regelung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk wird im nächsten Monat begonnen werden; wie gemeldet wird, sind die Gutachter aus dem Kreise der Arbeitgeber in Erzgruben, Kohlengruben und Hüttenwerken auf den 20. September nach Berlin berufen, während die Arbeitnehmer in denselben Berufszweigen durch die Gewerberäthe vernommen werden sollen.

— **Der Straßburger Polizeipräsident** Feichter, welcher in weiteren Kreisen durch seine Kraftausdrücke in Sachen des Fedelta-Vereins bekannt geworden ist, wird nach der „Metz. Ztg." als Regierungsrath nach Metz versetzt werden.

— **Der antisemitische Ingenieur Carl Paasch** ist von den Aerzten in der Charitee, von denen er sorgfältig beobachtet wurde, als derartig **geisteskrank** befunden worden, daß sie ihn für absolut vernehmungsunfähig erklären müssen. In Gemäßheit des § 203 der St.-Pr.-O. wird daher die vollständige Einstellung des Verfahrens gegen Paasch beschlossen werden, worauf gegen die Mitangeklagten Paaschs in der ersten Sache verhandelt werden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Mosocz** (Ungarn), dem Geburtsort des slovakischen Dichters Kollar, wird berichtet: Sonntag sollte, nachdem eine große Kollarfeier verboten worden war, ein Privatfeier von einer Anzahl Verehrer des Dichters abgehalten werden. Die Gendarmen vertrieben jedoch mit den Bajonetten die Festgäste und zwangen dieselben zum Verlassen der Stadt. Die Erbitterung darob war groß, nur mühsam konnten die besonnenen Elemente ernste Ruhestörungen verhüten.

Schweiz.

Der Sozialistenkongreß in **Zürich** faßte am Montag in seiner Nachmittagssitzung nach langer stürmischer Debatte einen Beschluß, wonach die Anarchisten und die Unabhängigen auszuschließen seien. Es entstand infolge dessen ein furchtbarer Lärm und eine heftige Schlägerei, wobei Abgeordneter Ullrich-Offenbach arg verletzt wurde. Wilhelm Werner-Berlin und der Redakteur des „Sozialist" Landauer-Berlin nebst drei schweizer Anarchisten wurden hinausgeworfen. Hierauf trat in Folge der herrschenden Aufregung eine kurze Pause in den Verhandlungen ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schritt man zur Festsetzung der Tagesordnung für den Kongreß. Außer den schon bekannten Verhandlungspunkten wurde auf Anlaß der rumänischen Delegirten die Agrarfrage und auf Antrag der französischen Delegirten der Generalstreik in dieselbe aufgenommen.

Italien.

In vatikanischen Kreisen in **Rom** wird die verbreitete Nachricht, daß dem preußischen Gesandten v. Bülow ein Brief des Papstes zugegangen sei, welcher für **Kaiser Wilhelm** bestimmt war und eine Abhandlung über die Abrüstungsfrage enthalten soll, energisch in Abrede gestellt.

Frankreich.

Gegenüber der neuen Skandalbroschüre des früheren Geheimagenten Dupas, welche wir gestern erwähnten, hat Loubet, welcher darin beschuldigt war, die Verhaftung Arton's immer nur zum Schein betrieben zu haben, erklärt, er habe in der Kammer und vor der Enquete-Kommission alle Schrite, welche er als Minister des Innern zur Verhaftung Arton's gethan habe, klargelegt und habe nichts hinzuzufügen. Er werde auf jene Publikation, welche, wie Jedermann einsehe, nur Wahlzwecken dienen solle, keine Erwiderung geben. — Auf der andern Seite hielt der antisemitische Deputirte Marquis de Morès die Skandallüsternen in Frankreich in Athem durch mehrere offene Briefe an Clemenceau, in welchen er diesen wiederholt der Bestechung durch englische Gelder beschuldigte. Neuerdings behauptet er, die Pariser Omnibuskutscher-, Droschkenkutscher, und Bahnbeamtenausstände seien Clemenceaus Werk gewesen, um England den Besitz Egyptens zu sichern.

Großbritannien.

Zur Bergarbeiterbewegung ist infolge der Geneigtheit eines Theiles der mittelländischen Grubenbesitzer, zu einem Friedensschluß mit den Bergarbeitern zu gelangen, von der Miners-Federation wieder eine Delegirten-Versammlung auf den 22. August ausgeschrieben. Die Hinausschiebung des Termins erklärt sich wohl aus dem Wunsche und der Hoffnung, daß bis dahin die Kohlennoth, über die jetzt schon geklagt wird, noch größer geworden ist. Da die Ausständigen für die ersten 14 Tage auf Ausstands-Unterstützung verzichtet haben, hoffen die Arbeiter, es mindestens zwei Monate aushalten zu können. Sie erwarten auch reiche Geldmittel aus Australien, besorgen dagegen die Einfuhr — amerikanischer Kohle. Zur Zeit sind rund 360 000 Kohlenarbeiter ausständig.

Nach neueren Meldungen haben die Bergwerksbesitzer in **Durham** die von den dortigen Arbeitern geforderte 14¼prozentige Lohnerhöhung abgelehnt, und es wurde zwischen den Parteien über ein eventuell vorzuschlagendes Schiedsgericht verhandelt. Nach den letzten in London eingetroffenen Depeschen haben nunmehr die Arbeiter definitiv abgelehnt, einem Schiedsgericht sich zu unterwerfen.

Rußland.

Durch einen kaiserlichen Ukas wurde die Aufhebung der israelitischen Konsistorien in **Riga** und in sämmtlichen kurländischen Städten angeordnet und verfügt, daß die Stadt **Yalta** in der Krim nunmehr aus der der jüdischen Bevölkerung eingeräumten Niederlassungszone auszuscheiden habe und daß die sich dort aufhaltenden Juden auszuweisen seien.

Asien.

Zur Siamfrage wird aus **Bangkok** mitgetheilt, daß das französische Geschwader sich noch immer in Kosichang befindet. Die siamesische Regierung hat Befehl ertheilt, das linke Mekongufer zu räumen.

China.

Der in Queenstown von Newyork eingetroffene Dampfer „Alaska", welcher in Gefahr war, während des dichten Nebels an der Westküste Irlands zu scheitern, überbringt die chinesische Post über britisch Kolumbien, welche nähere Details über die fürchterliche Explosion enthält, welche in der Regierungspulverfabrik in **San Juan** in der Nähe von Kanton stattgefunden hatte. Die Explosion zerstörte über 1000 Häuser und nahezu 5000 Menschen sollen ihren Tod gefunden haben. Die Katastrophe war eine Folge der Nachlässigkeit einiger Soldaten, welche in der Nähe der Pulverfabrik eine Hütte angezündet hatten, deren Flammen auf die Pulverfabrik übersprangen. Vier angrenzende Dörfer wurden vollständig demolirt. In Eilmärschen mußten Truppen nach der Unglücksstätte entsendet werden, um die Todten zu begraben und den Verwundeten beizustehen.

Amerika.

In **Washington** ist am Montag der amerikanische Kongreß zusammengetreten, welcher sich aller Voraussicht nach ausschließlich mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigen wird.

Die Revolution in **Argentinien** nimmt einen für die Aufständischen günstigen Verlauf. Der Gouverneur von Buenos-Ayres, Costa, ist verkleidet nach La Plata geflohen. In einem zurückgelassenen Manifest klagt derselbe die Regierung an, die Insurgenten und Radikalen unterstützt zu haben. Angesichts der Entlassung der Provinzial-Truppen herrscht unter den Bewohnern eine große Aufregung und Angst vor den Insurgenten. Tausende von Insurgenten haben sich nach La Plata begeben. 3000 Mann Nationaltruppen gingen nach La Plata ab. Der Kriegsminister hat sich mit zwei Kanonenbooten ebenfalls dorthin begeben.

Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist der flüchtig gewordene Gouverneur Costa bereits durch einen Vize-Gouverneur ersetzt worden. Derselbe verlangte von der Regierung und dem kommandirenden General Instruktionen zur Herstellung der Ordnung.

Provinzielles.

Schwetz, 8. August. [Welch' beispiellose Frechheit] oft die reisenden Handwerksburschen beim „Fechten" an den Tag legen, zeigt nachstehender Vorfall, der dem „Ges." mitgetheilt wird. In der Mittagszeit verläßt eine hiesige Hausfrau auf wenige Minuten ihre Küche, um einige Suppenkräuter aus dem Garten zu holen, während ihr vierjähriges Söhnchen in der Küche zurückbleibt. Als sie zurückkehrt, bemerkt sie einen reisenden Handwerksburschen, der eben lachend aus der Thür tritt. Sie eilt in die Küche und an den Herd — das Fleisch aus dem Topfe ist verschwunden! Der „arme Reisende" hatte es sich in Gegenwart des Knaben mit großer Schnelligkeit aus dem Topfe geholt und war mit den Worten: „Grüß' die Mutter, Jungchen!" davongegangen.

Marienwerder, 8. August. [Bestialischer Kindesmord.] Das Dienstmädchen des Besitzers F. in Barloschno nahm ihr neugeborenes Kind und warf es des Abends einer Sau vor. Am nächsten Morgen kamen die Spuren dieser grausigen That zum Vorschein. Die unnatürliche Mutter wurde sofort verhaftet.

Danzig, 7. August. [Selbstmord einer Diakonissin.] Aus Lebensüberdruß hat sich vor kurzem eine achtzehnjährige Diakonissin-Novize in der Ostsee bei Heubude das Leben genommen, indem sie sich zuerst die Pulsadern durchschnitt und dann den Tod im Wasser suchte.

Danzig, 8. August. [Aus dem Fenster gestürzt.] In der Nacht von Freitag zu Sonnabend stürzte ein Unteroffizier der Fußartillerie in Neufahrwasser aus dem dritten Stock der Kaserne auf das Straßenpflaster. Der Tod trat augenblicklich ein.

Elbing, 6. August. [Ueberfahren.] Ein bedauerliches Unglück ereignete sich vorgestern Nachmittag. Das 5 Jahre alte Söhnchen eines Fabrikarbeiters wollte aus einem beladenen Erntewagen einige Halme pflücken. Das Kind kam hierbei aber zu Fall und wurde so unglücklich überfahren, daß es auf der Stelle starb.

Elbing, 8. August. [Ein schwerer Unfall] ereignete sich der „E. Z." zufolge gestern Nachmittag in der Holländerstraße. Der am Bau des Kreisgebäudes beschäftigte Maurer-Handlanger Hermann Groeger aus der Sonnenstraße versuchte von dem Gerüst des zweiten Stockwerks aus eine Tonne mit Kalk weiter zu befördern, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte herab. Er schlug mit dem Rücken auf einen Gerüstvorsprung und hat sich dabei eine Verstauchung oder einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen. G. mußte sofort mit einem Tragkorb ins Krankenstift geschafft werden.

Osterode, 7. August. [Ueberfahrene Viehheerde.] Von dem 2 Uhr 22 Minuten Nachmittags Osterode in der Richtung nach **Thorn** verlassenden Personenzuge sind heute, wie dem „Ges." berichtet wird, kurz vor Bergfriede gegen 21 Stück Rindvieh überfahren und getödtet worden. Nach einem halbstündigen Aufenthalte, der zur Reinigung der über und über mit Blut bespritzten Maschine benutzt wurde, konnte die Fahrt

---

Hertha kommt dann mit dem Nachtzuge", bemerkte Frau Dr. Weiler ohne aufzusehen.

„Ich kann mir das kaum denken", erwiderte der Oberförster, „denn sonst wäre wohl eine Depesche gekommen."

Er setzte seinen Hut auf und ging hinaus, um nach dem Wege zu sehen. Der leichte Wind brachte das Geräusch eines schnellfahrenden Wagens näher, der vom Kreuzwege zu kommen schien. Alsbald schlugen auch die Hunde an und das Gefährt kam in leichtem Trabe den Weg herunter. Als die schweißbedeckten Pferde hielten, sprang Hertha behende vom Wagen und grüßte herzlich ihren Vater. „Mein guter Vater", sagte sie, „Tante Walten läßt Dich auch schön grüßen und sendet diese Blumen Dir. Sieh' nur, Deine Lieblingsblumen, die ersten Veilchen in diesem Jahre, freilich nur aus dem Treibhause", und legte den Arm um den Hals ihres Vaters und küßte ihn.

„Aber sage nur, Kind, Du kommst ja heute so spät, ich war schon in großer Angst, daß Dir ein Unglück zugestoßen."

„Ja, Vater, ein Extrazug war es, der daran schuld war. Auf Weichselthal mußten wir wohl zwanzig Minuten warten, daher die Verspätung." Nachdem Hertha die Tante Doktor begrüßt hatte, wurde das Abendbrod aufgetragen, und man erzählte nun von hier und dort und wie es geht und steht. Als Hertha auf Tante Doktors Fragen sagte, daß Kurt nicht auf Walten war, schüttelte sie leicht mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)

fortgesetzt werden. Die getödteten Rinder im Werthe von mindestens 4000 Mark gehörten zu dem Gute Katharinenhof des Justizrathes Mangelsdof in Graudenz.

Wehlau, 8. August. [Ein tragischer Vorfall] hat sich in Imten ereignet. Ein junges Mädchen von neunzehn Jahren sah am Freitag ihren Bräutigam, den Stiefsohn des dortigen Krugbesitzers, mit einer umgehängten Flinte nach den Erlengebüschen gehen. Um ihn zu überraschen, schlich sie ihm nach. Es gelang ihr auch, ganz unbemerkt in seine Nähe zu kommen, und nun hielt sie scherzend ihm die Hände vor die Augen. Da plötzlich krachte ein Schuß, und das Mädchen stürzte getroffen zu Boden. Der junge Mann trug sie nach dem nahen Dorfe in die Wohnung ihrer Eltern. Am andern Tage war die Braut eine Leiche. Ihre letzten Worte waren an ihren Bräutigam gerichtet: „Weine nur nicht, ich war ja selbst schuld."

Gumbinnen, 6. August. [Die Kreuzotter im Aberglauben.] Die anhaltende tropische Hitze dieses Sommers ist der Vermehrung der Kreuzottern in den Littauischen Wäldern außerordentlich günstig gewesen. Dieser Umstand kommt den sogenannten Schlangenfängern sehr zu statten. Ihr Geschäft besteht nämlich darin, daß sie die Thiere lebend einfangen und sammeln. Bei dieser gefährlichen Hantirung bedienen sie sich eines gespaltenen Baumastes, an welchem ein Lappen befestigt ist. Die scheuen Thiere werden nun mit diesem Werkzeug in die Enge getrieben und so lange gereizt, bis sie sich durch wiederholte Bisse ihres Giftes möglichst entledigt haben. Darauf erfaßt man die Schlange mit dem Spalt und bringt sie in einem aus dichtem Stoff bestehenden Sack unter. Die aufgegriffenen Ottern werden von der littauischen Bevölkerung, die noch sehr dem Aberglauben huldigt, um den Preis von 50 Pf. für das Stück mit Vorliebe gekauft, um als probates Mittel gegen die verschiedensten Krankheiten der Menschen und Hausthiere Verwendung zu finden. Vorher wird mit der Schlange eine grausame Prozedur vorgenommen. Man bringt sie nämlich bei lebendigem Leibe auf eine glühende Eisenplatte, wo sie so lange geröstet wird, bis der Schlangenleib vollständig verkohlt ist. Schlangen, die vorher todt waren, gelten als unwirksam. In der pulverisirten Kohle besitzt man nun ein Mittel nicht nur gegen allerlei Krankheiten, sondern auch gegen etwaige Apetitlosigkeit der Hausthiere. Weniger hart ist eine andere Methode zur Gewinnung des Heilmittels, welche darin besteht, daß man die Kreuzotter in einer großen Flasche mit Spiritus übergießt und dann die Flüssigkeit zu den vorhin genannten Zwecken verwendet. Als besonders wirksam werden die Schlangen angesehen, welche in der Zeit von April bis Ende Juni gefangen werden.

Tilsit, 8. August. [Vergiftung.] Die Unsitte, für kleine Kinder erreichbare Gifte aufzubewahren, hat nach einer Mittheilung des „Ges." wieder ein Unglück herbeigeführt. Der Verwalter W. in Kaukenohlen ließ dieser Tage Fliegengift auf dem Stubenfenster stehen. Während der Abwesenheit der Eltern nahm der sechsjährige Stiefsohn die Flasche und verabreichte den Inhalt seinem $1\frac{1}{2}$ Jahre alten Bruder in der Meinung, daß sich in der Flasche Milch befinde. Nachts starb das bedauernswerthe Kind unter großen Schmerzen.

Krotoschin, 7. August. [Vergiftung durch Pilze.] Vorgestern Abend bereitete eine Frau von der hiesigen Vorstadt Pläne ein Gericht Pilze zu, welches sie in Gemeinschaft mit ihrem dreijährigen Knaben und einer Nachbarin verzehrte. Bald darauf traten bei allen drei Personen heftige Blähungen ein. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt konstatirte nach der „P. Z." Vergiftung infolge Genusses giftiger Pilze. Das den Erkrankten sofort eingegebene Brechmittel beseitigte jede Gefahr.

Kolmar, i. Pos., 7. August. [Abgefaßt.] Der Steinmetzgeselle F. K. aus Posen, der seit vier Wochen bei dem Steinmetz Siegfried Schier hierselbst in Arbeit stand, wollte gestern, wie allwöchentlich, zu seiner Frau reisen. Er ließ sich noch einen kleinen Vorschuß geben, da er am Montag die Arbeit wieder aufnehmen wollte. Nach seinem Weggange zum Bahnhofe bemerkte Schier zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der Geselle neben seinen vollständigen Sachen auch noch einen größeren Theil der Werkzeuge seines Meisters eingepackt hatte. Die Sache wurde indessen, wie die „P. Z." erzählt, sofort der Polizei gemeldet und der Geselle von einem Polizisten vom Bahnhofe nach dem Polizeibureau gebracht, woselbst er den Diebstahl eingestand und die gestohlenen Sachen herausgab. Von einer weiteren Bestrafung des treulosen Gesellen sah Schier ab und ersterer konnte nun mit einem leichter gemachten Bündel von dannen ziehen.

Usch, 8. August. [Ertrunken.] Am Sonnabend Nachmittag waren, wie der „Ges." erzählt, zwei Flößer, Vater und Sohn, bei der Ausübung ihres Berufes in Streit gerathen. In der Erregung versetzte der Vater seinem Sohne einen Stoß, wodurch der Sohn das Gleichgewicht verlor und von dem Floß ins Wasser stürzte. In seiner Angst griff er im Fallen nach einem Halt und erfaßte dabei die Beine seines Vaters, den er dadurch mit in das Wasser hineinzog. Beide mußten, da Hilfe nicht schnell genug zur Hand war, ertrinken.

Lokales.

Thorn, 9. August.

— [Personalien.] Der frühere Amtsrichter beim hiesigen Kgl. Amtsgericht v. Kries ist als Regierungsrath in der Verwaltung der direkten Steuern definitiv angestellt worden. — Der Neopresbiter Dr. Pawlicki ist als Vikar an der St. Marienkirche angestellt worden.

— [Militärisches.] Heute haben auf dem Rudaker Artillerieschießplatz die Schießübungen des hiesigen Fußartillerie-Regiments begonnen. Ein Theil der Truppen hat in Fort 6 Quartier bezogen, wogegen der übrige Theil täglich von hier zu den Uebungen ausrückt. Die Uebungen dauern bis Sonnabend. Mit dem Bau von Baracken soll noch in diesem Jahre begonnen und so gefördert werden, daß dieselben bis zum nächsten Sommer fertig gestellt sind.

— [Kein direkter russischer Getreidetarif.] Während zwischen den preußischen und russischen Bahnen soeben ein Getreidetarif abgeschlossen worden ist, wodurch russisches Getreide aus dem Königreich Polen über Mlawka nach Danzig zu billigen Sätzen gehen kann, ist ein direkter russischer Tarif über die Station Thorn nicht zu erlangen gewesen. Die russischen Bahnen haben eine Herabsetzung der Frachtsätze nach Thorn und die Gleichstellung dieser mit den Sätzen für die russische Grenzstation Alexandrowo abgelehnt.

— [Der russische Maximaltarif und die Schweineausfuhr.] Auch auf die hiesige Schweineeinfuhr äußert der russische Maximaltarif seine schädigenden Wirkungen. Während vor dem 1. August der Zoll auf Schweine 6 Mark betrug, beträgt er jetzt 9 Mark, und den Aufschlag von 3 Mark kann das Schweineimportgeschäft kaum vertragen, sodaß dasselbe seit Inkrafttreten des Maximaltarifs ein sehr geringes geworden ist. Dies war recht deutlich gestern bemerkbar, wo nur 32 Schweine eingeführt wurden. Ganz besonders wird das einst so blühende Schweineimportgeschäft in Podgorz geschädigt und fast ganz lahm gelegt. So hat z. B. die Firma Stachowiak in Podgorz bisher wöchentlich im Durchschnitt 500 bis 600 Schweine aus Rußland eingeführt und jetzt ist das Geschäft derselben auf ein Minimum herabgesunken. Es wurde wiederholt betont, daß unser Schlachthaus zu klein sei, um das Schlachten aller aus Rußland eingeführten Schweine bewältigen zu können, und jetzt? Futtermangel herrscht in Rußland nicht und es sind Schweine daselbst genug vorhanden, es kann also nur der russische Maximaltarif die Schuld an der Kalamität tragen.

— [Ernteaussichten.] Man kann jetzt den Ausfall der heurigen Ernte ungefähr überblicken. Dabei zeigt sich, daß die anfänglichen Befürchtungen sich nicht verwirklicht haben; von einer allgemeinen Futternoth kann nicht die Rede sein. Einzelne Gegenden, welche während der Trockenheitsperiode Strichregen erhielten, machen eine sehr gute Ernte; im allgemeinen dürfte in der Provinz der heurige Ertrag gleich groß sein wie im Vorjahre. Der angesäete Klee erholt sich nach dem Eintritt regnerischer Witterung sehr und auch die Aussichten auf eine gute Ernte an Hackfrüchten haben sich verbessert. Mit Ausnahme der frühen Sorten, welche unter der Dürre zu sehr gelitten haben, versprechen die Kartoffeln reichliche Erträge. Der Hafer ist dagegen fast duchweg schlecht gerathen.

— [Die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe.] Der in Berlin abgehaltene 17. Verbandstag des Bundes deutscher Perrückenmacher- und Friseur-Innungen beschloß, beim Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig zu werden, daß die „Perrückenmacher und Friseure" sich zwar mit der fünfstündigen Arbeitszeit einverstanden erklären, der Geschäftsbetrieb es aber unbedingt erfordert, daß diese 5 Stunden auf den Vormittag, und zwar ohne Unterbrechung verlegt werden. Der Verband der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen, der vorher in Erfurt tagte, verlangte dagegen für die Barbiere eine siebenstündige Arbeitszeit, und zwar im Sommer von 7 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags und im Winter von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags ebenfalls ohne Unterbrechung.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Den soeben veröffentlichten Mittheilungen des westpreußischen Fischerei-Vereins entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug 91 korporative und 866 persönliche. An die Brutanstalten unserer Provinz wurden vom Verein vertheilt: 60 000 Lachs-, 199 000 Bachforellen-, 50 000 Ostseeschnepel-, 28 000 Bachsaibling-, 10 000 Madü-Maränen- und 10 000 Forellen-Eier. Außerdem ist eine reiche Zahl von Fischbrut und Laichbrut durch Vermittelung des Vereins ausgesetzt. Die Einnahme des Vereins betrug 12 887 Mk., der 12 568 Mk. Ausgaben gegenüberstehen.

— [Die Thorner Liedertafel] beschloß gestern ihre Sommerferien mit einem Gesangsabend in Tivoli, zu dem sich die Mitglieder recht zahlreich, sowie einige Gäste trotz des zweifelhaften Wetters eingefunden hatten. Mit dem nächsten Dienstag beginnen wieder die regelmäßigen Uebungsstunden, mit welchen auch gleich die Vorbereitungen zum 50jährigen Stiftungsfest, welches die Liedertafel im März k. J. feiert, aufgenommen werden.

— [Turnverein.] Seit gestern Abend findet das Turnen wieder regelmäßig am Dienstag und Freitag in der Turnhalle statt.

— [Kaufmännischer Verein.] Am Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. d., findet in Danzig eine gesellige Zusammenkunft Kaufmännischer Vereine statt, zu der der hiesige Kaufmännische Verein eine Einladung erhalten hat. Die Theilnehmerliste liegt bis Donnerstag bei Herrn Lewin, Baderstraße, aus. Wie wir hören, soll die Hinfahrt mit dem Dampfer und die Rückfahrt mit der Bahn erfolgen. Da unsere Weichselufer recht viel Abwechselung bieten und das hohe Wasser ein flottes Fahren gestattet, so kann dieselbe allen als sehr lohnend empfohlen werden.

— [Handwerker-Verein.] Das zweite Sommer-Konzert findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., im Viktoria-Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale statt.

— [Der Krieger-Verein] begeht sein diesjähriges Ernte- und Volksfest am nächsten Sonntag im Viktoria-Garten.

— [Theater.] Trotz des schlechten Wetters hatte sich das Publikum in verhältnißmäßig großer Zahl im Viktoriatheater eingefunden, um der Aufführung des Henzen'schen „Lutherfestspiels" beizuwohnen. Dieses Reformationsdrama, wie es der Verfasser selbst nennt, schildert in einem Vorspiel und fünf Aufzügen die wichtigsten Momente in der großen religiösen Bewegung zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Der Zuschauer wird abwechselnd nach Wittenberg, Leipzig, Worms und auf die Wartburg versetzt und so in anziehender Weise Augenzeuge aller jener Vorgänge, die er in seinen Jugendjahren aus des Lehrers Munde vom Katheder herab gehört hat. Gespielt wurde im großen und ganzen befriedigend, zum Theil recht gut. Letzteres gilt vor allem von Herrn Stange, der seinen Luther in warmen, eindringlichen Worten zu einem für sein hohes Werk begeisterten Glaubenshelden trefflich gestaltete. Schlicht und recht in der Mönchskutte wie im schwarzen Talare, war es doch eine würdige, erhabene Gestalt. Als gänzlich verfehlt muß aber die Maske bezeichnet werden, die ihn uns als Junker Georg zeigte. Nach einem noch als Original vorhandenen und in Lithographie-Abdrücken bekannten Bilde des berühmten Malers und Freundes Luthers, Lukas Cranach, trug der große Reformator als Junker Georg nicht lang herabwallendes, sondern kurzes, hintenübergestrichenes Haupthaar und einen an dem Kinn nach beiden Seiten getheilten Bart. Eine würdige Figur war auch Herr Kirchhoff als der Provinzialvikar Johann Staupitz, der väterliche Freund Luthers. Herr Fischer gefiel als der alte Schieferhauer und Vater Luthers Hans besser, denn als Kaiser Karl. Das edle Jugendfeuer des für Luthers Werk begeisterten Ritters Ulrich v. Hutten gab Herr Banse vortrefflich wieder. Frl. Proska, die ihre Lorbeeren vornehmlich auf dem Parquet erntet, kehrte auch gestern wieder zuweilen die Salonheldin heraus; wenn ihre Katharina auch, des Klosterlebens satt, sich nach den Freuden des Lebens sehnt, darf sie im Nonnengewande doch nicht ihren Wünschen in so offener Weise Ausdruck verleihen und Handbewegungen machen, welche einem Parlamentarier alle Ehre machen würden. Die Rollen des Ritters Ekbert v. Brahe (Herr Henske), des Thomas Münzer (Herr Banse), Dr. Eck (Herr Olbrich), Tetzel (Herr Kummer), des Dominikaners Bartholomäus (Herr Beckh) und der Tochter des Schloßhauptmanns (Frl. Köhler) wurden angemessen wiedergegeben. Die Kostüme waren prächtig und das Zusammenspiel war tadellos. Warum aber die Musik den Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" am Schlusse der Vorstellung nicht gleich begleitete, sondern den Choral erst spielte, während das Publikum das Theater verließ, ist uns unverständlich. — Heute Abend findet eine Wiederholung des „Lutherfestspiels" statt.

— [Die Staats- und Gemeindesteuer] für das laufende Quartal muß bis spätestens den 16. d. M. an die Kämmereikasse entrichtet werden. Nach dieser Frist tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— [Krankenversicherungspflicht der Kellnerinnen.] Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats sind sämmtliche Kellnerinnen bei der hiesigen Allgemeinen Orts-Krankenkasse anzumelden, sofern dieselben nicht einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes entsprechenden Hilfskasse angehören. Die unterlassene Anmeldung zieht empfindliche Strafe nach sich.

— [Beleuchtung der Treppen und Hausflure.] Mit Eintritt der längeren Abende wird es nothwendig, die Flure und Treppen zu beleuchten. Die Hauseigenthümer sind für jeden Unfall, der durch Unterlassen der Beleuchtung entsteht, haftbar. Wer sich vor Schaden bewahren will, sorge daher für die nothwendige Beleuchtung.

— [Die Rotzkrankheit] hat im Regierungsbezirk Marienwerder eine erhebliche Ausbreitung gewonnen, in den Kreisen Konitz, Rosenberg, Schlochau, Strasburg und Thorn stehen in 24 Gemeinden bezw. Gutsbezirken seuchen- oder ansteckungsverdächtige Pferde unter polizeilicher Beobachtung.

— [Gefunden] wurde ein Siegelring in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,50 Meter über Null. — Das Wasser fällt seit gestern; wenn auch diesmal ganz niedrig gelegene Stellen unter Wasser sind, so dürfte im allgemeinen ein Schaden dadurch nicht entstanden sein. Gestern bereisten höhere Strombeamte mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" die Weichsel.

Kleine Chronik.

* Duell. Zwischen zwei Studenten der Universität Giesen fand Sonnabend Vormittag in der Gemarkung Heuchelheim ein Duell auf Säbel statt. Einer der Duellanten, Studiosus K. aus Wetzlar, erhielt von seinem Gegner dabei einen Hieb über den Kopf, daß edle Theile bloßgelegt wurden und er blutüberströmt zusammenbrach. Er mußte vom Platze getragen werden und wurde alsbald in die Universitätsklinik transportirt. Die Verletzung ist lebensgefährlich und zweifelt man an seinem Aufkommen. Gerichtliche Untersuchung wegen des Duells ist eingeleitet.

* **Humoristisches.** Nette Familie. Richter (zu dem jugendlichen Angeklagten): „Sind Deine Eltern hier vielleicht anwesend?" — Angeklagter: „Nee, die werden irgendwo anders abgeurtheilt!" — In der Kneipe. Student (morgens): „Jean, habe ich gestern Abend bezahlt?" — Kellner: „Jawohl! Herr Doktor waren sehr selig!" — Zahlen beweisen. Pastor: „Sagen Sie mir, lieber Rath, warum findet man in kleinen Städten immer mehr Nächstenliebe als in Berlin?" Professor: „Weil man dort weniger an Nächstenliebe braucht. In Berlin muß man anderthalb Millionen Nächste lieben, was kommt da auf einen? In Kyritz braucht man nur 800 zu lieben, da kommt auf Jeden etwas!" — Die einfachste Erklärung. „Sagen Sie, lieber Mayer, woher kommt es, daß der Stadtrath X. noch ganz schwarzes Kopfhaar und schon einen weißen Backenbart hat?" „Weil der Rath sein Leben lang bei weitem mehr mit den Backen gearbeitet hat, als mit dem Kopf!" — Aus einem Sommertheater. Fremder: „Sehen Sie, Herr Direktor, es sind kaum fünf Leute im Parquet. Bei diesem schwachen Besuche sollten Sie doch lieber die Vorstellung ausfallen lassen und den Leuten ihr Geld wiedergeben!" Theaterdirektor: „Das geht nicht, lieber Herr, es sind alles Freibillets!"

Submissionstermine.

Thorn. Menage-Kommission des 1. Bat. Inf.-Regt. v. Marwitz Nr. 61 Lieferung von 3000 Ztr. Kartoffeln. Angebote bis **12. August.**

Inowrazlaw. Garnisonverwaltung. Lieferung von Kasernengeräthen im Werthe von: für Zimmerer 2300 Mk., Tischler 7650 Mk., Böttcher 260, Schlosser 4150, Klempner 370 Mark, verschiedene andere Geräthe 500 Mark. Termin am **17. August,** Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

Fonds: matt.			8.8.93
Russische Banknoten		212,50	211,75
Warschau 8 Tage		210,30	209,25
Preuß. 3% Consols		85,90	86,00
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		100,30	100,30
Preuß. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe		63,50	63,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,20	97,40
Diskonto-Comm.-Antheile		176,00	175,75
Oesterr. Banknoten		163,35	163,50
Weizen:	Sept.-Okt.	157,50	160,00
	Nov.-Dez.	159,50	162,50
	Loco in New-York	$68\frac{1}{4}$	$69\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	142,00	143,00
	Sep.-Okt.	142,20	145,50
	Oktbr.-Nov.	142,20	145,70
	Nov.-Dez.	142,50	146,00
Rüböl:	Aug.	47,70	47,40
	Septbr.-Oktbr.	47,70	47,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,90	34,60
	Aug.-Sept. 70er	33,70	33,60
	Sept.-Okt. 70er	33,80	33,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	57,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,25 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. August. Der Kaiser ist heute früh $6\frac{3}{4}$ Uhr von Helgoland abgereist.

Zürich, 8. August. In der gestrigen Abendsitzung beschlossen die Anarchisten, für Donnerstag nächster Woche einen Anarchistenkongreß nach Zürich einzuberufen.

Wien, 9. August. Nach einer der „Pol. Korresp." aus Petersburg zugehenden verläßlichen Information werden trotz der gegenseitigen Zollrepressalien, zwischen den Kabineten von Petersburg und Berlin die Verhandlungen wegen Herbeiführung einer handelspolitischen Verständigung fortgesetzt und hege man in maßgebenden Kreisen die ernste Hoffnung, noch vor Ablauf des Herbstes zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Budapest, 9. August. Die Meldung, daß der deutsche Kaiser nach Schluß der Herbstmanöver der ungarischen Haupt- und Residenzstadt einen Besuch abstatten werde, wird von der gesammten Presse freudig begrüßt und als ein neues Zeichen für die Festigkeit des Dreibundes betrachtet.

Graz, 8. August. Um 10 Uhr 28 Min. Vormittags wurde in Turnan ein aus zwei Stößen bestehendes Erdbeben verspürt. Der erste Stoß war so stark, daß viele Gebäude Beschädigungen erlitten und die Schulkinder mit panikartigem Schreck aus der Schule flohen.

Paris, 9. August. Aus Sansibar wird gemeldet, daß Major Wißmann in Dambires, nordöstlich vom Nyassasee eine Station errichtet hat. Die Deutschen beabsichtigen mit 200 Mann nach Udjidji zu marschiren.

London, 9. August. Bei Aberasen (Wales) schlug ein mit 29 Ausflüglern besetztes Boot um. Nur 6 Personen konnten gerettet werden, die übrigen 23 ertranken.

Liverpool, 9. August. Eine große Feuersbrunst zerstörte ein großes Holzlager im Dock Mersey. Der Schaden wird auf 200 000 Lire geschätzt. Das Feuer konnte nur mit der größten Mühe auf seinen Herd beschränkt werden.

Petersburg, 8. August. Innerhalb der letzten 14 Tage sind unter den Meßbesuchern in Nischninowgorod 250 an Cholera erkrankt und 100 gestorben.

Warschau, 9. August. Wasserstand der Weichsel heute 1,98 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Am 8. d. Mts. starb hierselbst nach langem Leiden der Zeichenlehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium

Herr Hermann Przyrembel.

Seit Ostern 1874 an unserer Anstalt thätig, hat der Hingeschiedene sich den Pflichten seines Berufes stets mit treuer Hingabe gewidmet. Seine gewissenhafte und erfolgreiche Amtsführung, sowie seine jederzeit bewährte kollegialische Gesinnung sichern ihm in unserer Mitte ein achtungsvolles Andenken.

Thorn, den 9. August 1893.

Das Lehrerkollegium des Königl. Gymnasiums.
Dr. Hayduck.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief nach langem Leiden der Zeichenlehrer am Königl. Gymnasium Herr

Hermann Przyrembel

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt im Namen der abwesenden Verwandten tiefbetrübt an
Natalie Volkmann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11., Nachmittags 5 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hirschfeld** aus **Berlin** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im August 1893.

Herrmann Schmul
und Frau **Ida**, geb. **Wollenberg.**

Frieda Strellnauer
Max Hirschfeld
Verlobte.
Thorn. **Berlin.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt concessionirte Packträger Nr. 6 — **Wilhelm Netzel** — hat mit dem heutigen Tage seine **Thätigkeit als Packträger niedergelegt** und werden daher Interessenten, welche an Netzel Forderungen aus dem Packträgerwesen haben, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Die diesseits dem Netzel am 15. September 1890 ausgestellte Kautions-Quittung über 30 Mk., welche dem Genannten verloren gegangen ist, wird hierdurch für ungültig erklärt.

Thorn, den 7. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiliche Anordnung.

Die polizeiliche Anordnung vom 18. August v. J., betreffend das **Verbot der Viehmärkte u. s. w.** wegen herrschender Maul- und Klauenseuche, wird hierdurch auch für den Kreis Thorn und somit vollständig **außer Kraft gesetzt.**

Marienwerder, den 24. Juli 1893.

Der Regierungs-Präsident."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 8. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

In Submission

soll vergeben werden:

die Lieferung und Aufstellung von ca. **100 m eisernem Gitterzaun** für den Kirchhof,

desgl. von ca. **150 m Drahtgeflechtzaun** mit Fundamentirung,

die **Umstellung von ca. 100 m Drahtgeflechtzaun** mit Fundamentirung.

Bedingungen sind bei dem Kirchhofsvorsteher Herrn Tischlermeister **Hirschberger** einzusehen. Angebote bei demselben bis zum **30. August d. J.**, Vormittags 11 Uhr abzugeben.

Der altst. ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Heute und folgende Tage
Elisabethstrasse 4
(neben **Frohwerk**)

Ausverkauf

des **M. Fiegel'schen** Konkurswaarenlagers

zu gerichtl. Taxpreisen.

Das Lager besteht aus **Wollwaaren, Weißwaaren, Kurzwaaren, Putzwaaren, Woll- u. Baumwoll-Strickgarnen, Corsetts, Seidenwaaren, Schürzen, Blousen, Strumpf- und Strickwaaren** 2c. 2c.

Ein neu erbautes Haus

in **Mocker, Maurerstraße,** 7 kleinere gute Wohnungen, ca. 1 Morgen Land, ist billig zu verkaufen.

Casimir Walter, Mocker.

Brenn- u. Nutzholz.

Alle Sorten Brennholz, wie Kiefern, Eichen, Birken I. und II. Klasse und Rundknüppel, ab Wald, ab Platz, auch frei Käufers Thür, wie auch Speichen, Bierfaßstäbe, kieferne Bretter, Latten pp. zu billigen Preisen. Pa. Heizkohlen en-gros & en-detail. Bestellungen bitte bei Kaufmann **P. Begdon.** Thorn, Gerechtestraße und an mich.

A. Finger, Piaske bei Podgorz.

Auf ein ländliches Grundstück, unmittelbar am Bahnhof u. an der Chaussee belegen, werden **3000 Mark** zur **1. Stelle** gegen 4 % Zinsen **gesucht.** Das Grundstück ist auf 10 Jahre gegen eine jährliche Pacht von 400 Mark vermiethet und die Gebäude gegen Feuerschaden mit Mark 6210 versichert. Angebote unter **G. L. 98** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

---

1 Wohnung 2 Treppen nach vorn, **1 kl. Wohnung** 1 Treppe nach hinten vom 1. Oktober zu vermiethen Seglerstr. 17.

---

1 Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober z. v. b. Jacobi, Mauerstr. 52.

---

1 kleine Wohnung,
3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

---

5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermiethen. Näheres **B. Westphal,** Breitestr.

Mittelwohnungen zu verm. Strobandstr. 8.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

---

1 Mittelwohnung,
1 Restaurationslokal,
Speicherräume,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

---

2. Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Seglerstr. 13.**

---

1 mittl. Wohnung
Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

Kleine Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

Strobandstr. 6, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage, **Brombergerstr. Nr. 46** die westliche Parterrewohnung und die darüber (1 Treppe hoch) befindliche gleich große Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

---

1 möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

E. f. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Schillerstraße 17, 1, ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Freundl. möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Möblirtes Zimmer
mit Beköstig. sofort zu verm. Fischerstr. 7.

Gut möblirtes Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.**

Möbl. Vorderzimmer, Kabinet und Burschgel., 1. Et., sof. z. v. Schillerstr. 20.

Pferdeställe u. Wagenremise
vom 1. Oktober zu verm. Gerstenstraße 13.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir Anträge auf Beleihung ländlicher und städtischer Grundstücke aus dem Kreise Thorn **nur** durch Herrn **O. von Gusner** entgegennehmen.

Direkte oder durch **andere** Personen eingereichte Beleihungsanträge finden **keine** Berücksichtigung.

Stettin, 4. August 1893.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpfl.

Uhsadel. **Thym.**

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Direct bezogene

Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine

von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei

Eduard Lissner, Thorn.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Man hat versucht

das weltberühmte **Mortéïn** von **A. Hodurek** in **Ratibor** (bekannt als bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefers, Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben 2c.) in seinen bisherigen Packungen u. Aufschriften nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, **beim Einkauf auf den Namen A. Hodurek** zu achten. Das Mortein ist in Päckchen zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) **nur allein** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Bestellungen auf

kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei
S. Blum, Culmerstr. 7,
entgegengenommen.

---

1 **Mitspieler** zu 1/10 Loos der preußischen Lotterie **gesucht** Coppernikusstraße 11, II.

Feinsten Weinessig

empfiehlt **Hugo Eromin,** Brbg. Vorst. 66.

Gesucht

wird von einer ersten **Weingroßhandlung** in **Lübeck** ein

Agent für Ost- u. Westpreussen

gegen Vergütung von guter Provision. Die Firma ist dort bereits in verschiedenen Städten wohl bekannt. Off. sub **Ho. 3608 h.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.**

Für ein **Mühlenetablissement** in Russisch-Polen wird ein branchekundiger, tüchtiger, gut mit der polnischen Sprache vertrauter

Buchhalter

sofort oder per 1. Oktober verlangt.

Meldungen erbeten sub **L. L. 1061** an **Haasenstein & Vogler, Posen.**

Tüchtige Tischlergesellen,

auf gute Fenster, finden Beschäftigung bei

Heinrich Tilk Nachfolger,
Thorn III.

Möbeltischler
gesucht. Jakobs-Vorstadt, Leibitscherstr. 30.

Für meine Konditorei suche ich von sofort **einen Lehrling.**

R. Tarrey.

Einen Laufburschen

sucht **Heinrich Kreibich.**

---

1 ordentlichen Laufburschen

suchen von sofort **Ulmer & Kaun.**

Geübte Putzmacherinnen und Lehrmädchen

können sich melden.

Anna Güssow, Altstadt 27.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin.

Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. Originalloose 3 Mk. 50 Pf. Halbe Antheile 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile a 10 Pfg., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. September. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur 1 Mark
11 Loose für 10 Mark

Gewinne im Werthe von **180,000** Mark. Haupttreffer **20,000 Mark,** Loose à 1 Mark **11** Loose für **10** Mark, **28** Loose für **25** Mk., Porto u. Liste 20 Pf. versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29**

Haltbarster

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Thorn b. **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Damen- u. Kinderkleider
werden sauber und billig abgearbeitet bei Fräulein **A. Gaidus,** Brückenstr. 20.

Zur **Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof** empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

(Inhaber Paul Meyer.)

Victoria-Theater.

Donnerstag, 10. August:
Benefiz für Herrn Landauer.

Der Trompeter von Säkkingen
Singspiel in 3 Akten.

Waldhäuschen.

Donnerstag, den 10. August cr.:

Großes Militär-Concert

von dem Musikkorps Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.
Gewähltes Programm.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Schallinatus, Stabshoboist.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 12. d. Mts.:

Concert
im Victoria-Garten
(bei ungünstigem Wetter im Saale)
von der Kapelle des 61. Infanterie-Regts.
Anfang 7½ Uhr.
Nichtmitglieder zahlen **25 Pf.**

Krieger-  **Verein.**

Am **Sonntag, den 13. August cr.,** findet im **Victoria-Garten** ein

Ernte-Volksfest

statt. Der Festzug marschirt vom Bromberger Thor aus um 2½ Uhr mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze.

Von 4 Uhr ab:

Gross. Militär-Concert
(gewähltes Programm)

ausgeführt v. Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn **Windolf.** Zum Schluß des Concerts **große Schlachtmusik** mit Gewehrfeuer und Kanonenschlägen.

Während des Concerts:

Volksbelustigungen aller Art;
Grosse Tombola,

bestehend aus lebenden Schweinen, Gänsen, Enten, Hühnern und nur nützlichen Gebrauchs-Gegenständen. Jedes Loos kostet 20 Pf.

Nach dem Concert findet im Saale

Tanzvergnügen
statt.

Entree für **Mitglieder** und deren Angehörige pro Person **10** Pf. **Nichtmitglieder** pro Person **25** Pf. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person 50 Pf. Nichtmitglieder pro Person 1 Mark.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Ueberschuß ist zur Weihnachts-Bescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Königslieutenant.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk. — 400 Mk.
„ Damen	„	24 „ — 150 „
Silberne Herren	„	12 „ — 60 „
„ Damen	„	15 „ — 30 „
Nickeluhren	„	4 „ — 15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herrn Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn Kaufmann **Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Verbesserte Theerseife

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.

Theer-Schwefel-Seife
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

---

1 wenig gebrauchtes Hochrad

(54 Zoll) mit Polsterreifen und Tangentspeichen **sofort zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Gefunden

1 Korallen-Ohring. Abzuh. Schillerstr. 4.

Eine Damen-Uhr
ist **gefunden** worden. Zu erfragen Bäckerstraße Nr. 23, 2 Tr.

Gestern Mittag ist eine **kleine Ziege** mit ledernem Halsband u. Glocke **abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben, wo? sagt die Exp. d. Z.

Hierzu eine Lotteriebeilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.